

## Matthias Güldner: Meine Bewerbung auf Listenplatz 2

**Über mich:** Politikwissenschaftler mit Berufserfahrung in Heidelberg, Stuttgart, London, Vietnam und Bremen, 54 Jahre, verheiratet, 3 Kinder (18, 10, 2), wohne in Findorff. Vita und Persönliches auf [matthiasgueldner.de](http://matthiasgueldner.de)



**Politisches Engagement außerhalb und innerhalb der Grünen:** Gegen Atomkraft, beim Bau der Startbahn West des Frankfurter Flughafens, in der Hochschulpolitik, in der Nord-Süd-Politik und in der Weiterbildung engagiert. Mitglied der Grünen seit 1984, Vorsitzender KV Grüne und GAUL Heidelberg, Parlamentsreferent Grüne Ba-Wü, Mitarbeit im Grünen Senatsressort Anfang der 90er, Bürgerschaftsabgeordneter seit 1999, Fraktionsvorsitzender seit 2007.

**Meine Arbeit, Ziele und Perspektiven:** Meine Auffassung der Arbeit eines Fraktionsvorsitzenden umfasst drei wesentliche Aufgaben. Erstens die Fraktion so zu führen, dass die inhaltliche Profilierung der Fraktion auch durch den Vorsitzenden nach außen transportiert wird und gleichzeitig die einzelnen Abgeordneten zu stärken, ihre fachliche Arbeit in unsere beiden Städte zu vermitteln. Je nach Lage der politischen Notwendigkeiten stelle ich mal das Vorantreiben öffentlicher Debatten, mal die mehr koordinierende und unterstützende Funktion nach vorne. Mein Ziel ist dabei immer Teil eines wenig vermachteten und um die politischen Inhalte mit offenem Ausgang streitenden Teams zu sein. Unsere Fraktion soll hier gerne deutlich erkennbar anders sein.

Als Vorsitzender einer Regierungsfraktion dreht sich zweitens sehr viel um eine funktionierende Zusammenarbeit mit Senat und Koalitionspartner. Beides ist vom Willen gemeinsam Erfolg zu haben, aber auch von deutlichen Interessensgegensätzen geprägt. Parlament und Regierung bilden eben nicht nur zwei Seiten der selben politischen Medaille ab, sondern agieren auch in einem völlig anderen Umfeld. Rollenkonflikte sind vorprogrammiert und müssen hartnäckig und lösungsorientiert bearbeitet werden. Als Fraktionsvorsitzender halte ich die Fahne der gewählten VolksvertreterInnen und des Parlaments hoch, um dann die Arbeit der Fraktion und des Senats mit dem Ziel einer erkennbar grünen Politikhandschrift miteinander zu verschränken. Für den nachhaltigen Erfolg grüner Regierungspolitik ist dies eine zentrale Aufgabe. Mein drittes Ziel ist, das grüne „Gesamtkunstwerk“ aus ehrenamtlicher Parteilarbeit in LAGen, Stadtteilgruppen, Beiratsfraktionen, Kreis- und Landesvorständen und den Hauptamtlichen in Fraktion und Senat zusammen zu denken und beieinander zu halten. Nicht zu vergessen die Würdigung der unterschiedlichen Arbeitsbedingungen unserer ParteifreundInnen in Bremerhaven. All dies ist in Regierungsverantwortung schwieriger als zu Oppositionszeiten, aber aller Mühen Wert.

Es ist kein Zufall, dass es bisher in Bund und Ländern noch nie gelang, eine grüne Regierungsbeteiligung in eine dritte Legislaturperiode zu führen. Wir regieren nicht seit 1946 und Regieren um des Regierens Willen ist auch nicht das Politikziel der Grünen. Wir streiten um Inhalte, sind weniger vermachtet und wir bleiben kritische BürgerInnen, auch wenn wir regieren. Bisher ist es uns in Bremen meist gelungen, diese grünen Werte und professionelle „good governance“ erfolgreich miteinander zu verbinden.

Dafür möchte ich weiterhin Verantwortung übernehmen. Nachdem es gegen Mitte der Wahlperiode einen kleinen gefühlten Durchhänger gab, bin ich heute sehr optimistisch, dass wir ein gutes Angebot für die WählerInnen haben. Neben der klaren Abgrenzung gegenüber der Mutschmann-CDU, neben der Betonung einiger grundsätzlich anderer Politikansätze gegenüber der Linken, dürfen wir der Konkurrenzsituation mit unserem Koalitionspartner nicht ausweichen. Wenn wir uns hinter der SPD verstecken, nützen wir der Koalition nicht, wir stellen sie vielmehr in Frage. In einem roten Bremen und Bremerhaven sehe ich für viele grüne Kerninhalte schwarz, nicht nur für Umwelt- und Klimaschutz. Nur wir stehen für ein menschengerechtes Maß beim nötigen Ausbau von Infrastruktur für Arbeitsplätze, erschwingliches Wohnen oder zukunftsfähigen Verkehr. Grüne in unterschiedlichen Rollen haben gemeinsam Zeichen für eine humane Flüchtlingspolitik gesetzt. Wir haben hartnäckig die Idee verteidigt, dass immer höhere Zinszahlungen an die Banken keine Form von Sozialpolitik ist, die Menschen aus der Armut führt. Wir haben allen Grund, selbstbewusst unseren erkämpften Platz in der Bremischen Politik zu behaupten.